

und Objektivität an, das jede Regierung besitzen müsse, glaubt aber, daß wenn ein anderer Staat auf Grund eines bestimmten Programms die Regierung zu einer Konferenz aufforderte, diese ihre Pflicht verletzen würde, wenn sie der Aufforderung keine Folge leistete.

Schönheit (Soz.) Die Arbeiter werden den Versuch der Plusmacherei zu Gunsten einer kleinen Gruppe von Kapitalisten nicht dulden.

R. Kardoff (Kpt.) Dem Reichkanzler gegenüber betone er, daß er niemals daran gedacht habe, das Verhalten des Grafen Haffelstift ungünstig zu kritisieren.

Mollerstätt (Soz.) beschränkt, daß die englischen Arbeiter Anhänger der Doppelwährung seien.

Die Besprechung der Erklärung des Reichkanzlers ist hiermit geschlossen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle.

Strombeck (Str.) ist im allgemeinen mit dem Gesetzesentwurf einverstanden, kann aber den Beschränkungen des Haffelstifts nicht zustimmen.

Hipert (Bauernverein) empfiehlt Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Buch (Ztr.) wünscht Verschärfung der Bestimmungen bezüglich des Brautweinverkaufs durch die Konsumvereine und bittet die Vorkehrungen über den Hausierhandel.

Die Debatte wird hierauf geschlossen. Der Antrag auf Verweisung an eine Kommission wird abgelehnt, die zweite Lesung erfolgt somit sofort im Plenum.

Sodann wird der Etat des Reichsschatzamt ohne Debatte genehmigt.

Englische Gehässigkeit.

Die „Pall Mall Gazette“ enthält eine unerhörte Verunglimpfung der deutschen Arme und ihrer großen Thaten während des deutsch-französischen Krieges. In einem Artikel, der sich mit „Englands möglichen Feinden“ beschäftigt, wird u. a. gesagt:

„Man nimmt gewöhnlich an, daß sich die Deutschen 1870 glänzend geschlagen haben, das ist aber durchaus nicht der Fall. (...) Ihr Generalstab hat niemals zu hohe Anforderungen an sie gestellt und immer für die nötige Anzahl gesorgt. In den alten Zeiten der langjährigen Dienstzeit war es eine Ehrensache für ein Regiment, nicht zurückzuweichen, bis es ein Drittel verloren hatte. In der britischen Armee sind häufig mehr gefallen. In den letzten Kriegen konnten die Deutschen oft nicht Stand halten, nachdem sie nur 10 Proz. verloren hatten. Bei St. Privat gingen die Garben nicht mehr vorwärts, als erst ein Zehntel gefallen war. Bei Gravelotte konnten 90 000 Deutsche mehrmals die französischen Stellungen nicht nehmen, obgleich nur 40 000 Franzosen ihnen gegenüber standen. Da der Gesamtverlust an dem Tage nur 5 Proz. der gesamten Kombattanten betrug, kam kein einzelner Angriff auf allzu großen Widerstand gestoßen sein. Die Verluste der einzelnen Regimente rechtfertigen nicht die viermalige panikartige Flucht, wobei der König selbst in Gefahr geriet, überannt zu werden.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken dazu: „Eine derartige Einstellung der Thatsachen ist selbst in den schlimmsten Zeiten der englischen Journalismik, die sich sonst in geschichtlichen Dingen bemüht, die Wahrheit zu sagen, noch nicht dagewesen. Wir brauchen uns auf die Wiederholung dieses Unsinnes um so weniger einzulassen, da die Korrespondenten der „Times“ und „Daily News“ während des Krieges von 1870, sowohl William Howard Russell wie Archibald Forbes, den wirklichen Vorgängen und der Ehre der deutschen Waffen in jeder Beziehung gerecht geworden sind. Der Schreiber der „Pall Mall Gazette“ mag erst bei einigen Landstleuten das A-B-C der damaligen Kriegslitteratur studieren, ehe er sich heraus-

Da stellt er uns wie Brautleute hin — vor dem Samuel.“ — Ja, das war's, worüber sie zürnte. — aber wozu mich creffern? Wer weiß, ob er nur wieder aus Preußen heimkommt? Zwar ich will ihm alles Gute wünschen, ihm und seinem Vater.“

„Wie nimmst du's auf,“ fragte inzwischen Samuel den Freund, daß du gegen die Preußen kämpfen sollst? Geht dir das leicht?“

„Die Offiziere sagen,“ erwiderte Michèle, „die Preußen seien unsere Feinde und sie wollen unserem König sein Land nehmen und bezugnehmen. Was weiß ich? Manche Soldaten schimpfen und fluchen gregullich auf sie und heißen sie ein hochmütiges Pack. Mir haben sie nichts gethan, und wenn meine Kugel keinen trifft, so freut mich's. Aber dem König habe ich Gehorsam geschworen und meinen Schwur halte ich.“

„Die Preußen,“ erklärte Samuel, „sind unsere Brüder und ein brüderlicherer Kampf ist's, in den man euch führt.“

„Daß mich damit in Ruhe! So sei es immer in Deutschland gewesen, viel Streit, oft mit Recht, oft mit Unrecht. Ich kann nicht entscheiden, wo

nimmt, in so frecher und verlogener Weise über die deutschen Truppen und deren Leistungen abzuurteilen.“

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 12. Febr. Heute sind es 400 Jahre, daß Sebastian Schertlin in Schorndorf geboren wurde. Wir glauben das Andenken an diesen unsern berühmten Landsmann, der jedenfalls zu den hervorragendsten Männern des 16. Jahrhunderts gehört, am besten dadurch zu ehren, daß wir in einem der nächsten Unterhaltungsblätter unsern Lesern einiges Nähere aus seinem vielbewegten und wechselvollen Leben mitteilen. Die Red.

Schorndorf, 12. Febr. Der Lehrerverein für Naturkunde verfolgt den Zweck, die Kenntnis der Natur im Volke zu verbreiten. Dies sucht er zu erreichen durch eine vortrefflich redigierten Zeitschrift, durch Vorträge in Versammlungen, Exkursionen u. Die Mitglieder gehören, wie der Name sagt, größtenteils dem Lehrerstande an, doch hat sich namentlich in letzter Zeit eine beträchtliche Zahl Männer aus den verschiedensten Ständen angeschlossen. Auch der hiesige Bezirksverein zählt schon einige Nichtlehrer zu seinen Mitgliedern und will durch seine nächste Versammlung (s. Anzeige) allen Naturfreunden Gelegenheit geben, sich mit ihm bekannt zu machen.

Schorndorf, 12. Febr. Dem Schwarzwälder Boten zufolge hat der Kultminister amtliche Erhebungen anstellen lassen über die in letzter Zeit immer lauter werdenden Klagen wegen unregelmäßiger und vorchriftswidriger Auszahlung der Gehalte an die Volksschullehrer seitens der Gemeinden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß in 61 Gemeinden die Gehalte erst an erheblich späteren als den vorgeschriebenen Terminen ausbezahlt werden, und daß in 19 Gemeinden die Lehrer genötigt sind, ihren Gehalt selbst abzuholen. Der Kultminister beabsichtigt deshalb, diejenigen Gemeinden, in welchen die Auszahlung der Gehalte noch vorchriftswidrig erfolgt, durch die betr. Schulinspektorate dem zuständigen Oberamt bekannt zu geben u. hat sich in dieser Richtung mit dem Ministerium des Innern ins Benehmen gesetzt. Der Minister des Innern hat nun die Oberämter angewiesen, von sich aus von Zeit zu Zeit sich zu überzeugen, daß die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen auch wirklich stattfindet; im andern Fall sind die Oberämter angewiesen, schleunige und nachdrückliche Abhilfe zu schaffen.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern abend kurz vor 6 Uhr wurde auf dem Eisenbahnsteig der rechtsseitigen Personenhalle des Bahnhofs in einem Wagen dritter Klasse des nach Heilbronn abfahrenden Zuges ein frecher Mord verübt. Einem etwa 20jährigen Menschen Namens Schlaich, der mit dem etwa gleichaltrigen Mädchen Steib, die beide nicht den besten Leumund besitzen, den Bahnsteig hinunter ging, um nach Heilbronn zu fahren, waren zwei andere junge Leute in böser Absicht gefolgt; unterwegs schickte

jetzt das Recht ist und folge meinem König. Ich wollte, die Zeit wäre da, wo die Schwertler zu Pflugshare und die Spieße zu Sicheln gemacht werden, wie Jesaja weissagt. Mein Vater sagt, die Zeit sei näher, als wir meinen.“

Samuel schüttelte den Kopf. Es verstand eben keiner den andern. Aber jeder liebte und achtete den andern.

Die Feindseligkeiten Napoleons gegen Preußen hatten schon begonnen, als die in der Umgebung von Stuttgart und Ludwigsburg konzentrierten Württemberger zum Kriegszug abmarschierten, 12000 Mann, 1500 Pferde und 18 Geschütze stark. Am 14. Oktober geschah dieser Aufbruch; aber an demselben Tage zerrümmerte schon der große Schlachtenleiter Napoleon das preussische Heer in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt in Thüringen. In wilder Flucht retriierten die meisten Reste des Heeres; beispiellos kopflos, feig und schmachlich kapitulierten in überhätziger Eile die stärksten preussischen Festungen vor kleinen Streikorpdes des vorrückenden Feindes und der König von Preußen sah sich mit dem Rest seines Heeres, verjagt aus der Hauptstadt, an die zuff-

ber eine, Namens Schwerd, Bildhauer aus Bayern, ein früherer Liebhaber der Steid, den andern mit den Worten fort: „Mit dem werde ich allein fertig,“ und verfolgte das Paar bis zum Eisenbahnwagen. Als das Paar eingestiegen war, betrat auch er den Wagen und verlegte dem Schlaich einen Stroh in die Brust, dem Mädchen einen in den Arm, worauf sich der Mörder rasch entfernen wollte. Auf das Geschrei der Passagiere eilte die Bahnpolizei, ein Fahnder und Bahnbeamte, herbei, so daß es gelang, den Täter festzunehmen. Andere Personen schafften den Gestochenen aus dem Wagen in den Wartsaal und von da in die Bahnpolizeistation, währenddessen der Schwerd verletzte an innerer Verblutung starb. Er wurde nach dem Leichenhause auf der Prag verbracht, während das Mädchen ins Katharinenhospital kam und der Mörder geschlossen ins Gefängnis abgeführt wurde.

Stuttgart, 11. Febr. Antisemitische Versammlung. Morgen findet im Herzog Christoph eine antisemitische Versammlung statt, in welcher das Thema verhandelt wird: „Die Judenfrage, eine Lebensfrage für Staat und Gesellschaft.“

Stuttgart, 12. Febr. P. Farrer Hermann Faulhaber, der Verfasser des Romans: „Das goldene Zeitalter der Zukunft“, ist, nach dem „St.-M.“, von den Grafen Bernstorff und Büdler nach Berlin berufen worden, um Vorträge über das in seinen Schriften behandelte soziale und religiöse Thema zu halten.

Ein Gaunerreich zweier hüffnungsvoller Stuttgarter Fröchtchen gemahnt zur Vorsicht gegen Betrugsanörungen. Die beiden Guttedel, im Alter von etwa 18 Jahren, Söhne guter Bürgerfamilien, hatten, um heiratstüchtige Damen anzulocken, ein vielversprechendes Inserat in ein hiesiges Blatt gegeben, auf welches denn auch ein mit voller Unterschrift versehenes Brief einer Dame aus besserem Stande einlief. Die Mädchen wußten nun nichts besseres zu thun, als schnöder Weise ein Aktenstück auf den Geldbeutel der Reflektantin zu verüben, indem sie ihr die Mitteilung machten, ihr Name würde veröffentlicht werden, wenn sie nicht unverzüglich 50 M an einen näher bezeichneten Ort deponieren würde. Statt dies zu thun, wurde aber die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben, welche alsdann gegen die beiden Uebelthäter Anklage wegen Erpressung erhob.

Die Disziplinarverhandlung gegen den Piarer Steudel von Maierfels ist gestern zu Ende gegangen. Die Urteilsverfälligung wurde vertagt.

— Gesten ist auf dem Bahnhof einem jungen Schlosser, welcher mit dem Arbeiterzuge von Eslingen kam, ein Fuß abgefahren worden, als er aus dem abgehenden Zug herausstieg.

Cannstatt, 11. Febr. Der Wilhelmssprudel hinter dem Kurhaus ist einer umfangreichen Reparatur unterzogen worden, so daß die Quelle jetzt dreimal so viel Wasser liefert wie vorher und auch viel mehr Kohlensäure führt.

S. Kirchgheim u. L., 13. Febr. Wie man erfährt, werden in hiesiger Stadt die Schweinemärkte wieder abgehalten und zwar der erste am kommenden Montag den 17. ds. MtS.

sische Grenze gedrängt, wo ihm der Kaiser von Rußland mit seinen Truppen zu Hilfe kam. Fast ganz Preußen aber lag dem Feinde offen und gegen die preussischen Festungen in Schlesien marschierten unter Führung französischer Generale die Rheinbundstruppen, unter ihnen auch die Württemberger.

Es war den Sonntag gegen Ende Juni 1807. Am 14. jenes Monats war die blutige Schlacht bei Friedland geschlagen worden, in welcher die Russen und Preußen von Napoleon besetzt wurden. — In der Stadt L. erklärte das Vaterunserglöckchen am Schluß des Vormittagsgottesdienstes. Und bald öffneten sich die Thüren der alten granen Kirche und die Andächtigen strömten heraus und verteilten sich auf den Gassen.

Zum Posthalter trat sein Weib und gar merkwürdig wandelte der städtische Gastwirt mit der Gattin dahin, das Gefangene unter dem Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Mottenburg, 12. Febr. Der 58jährige Johann Feltz Neu war in einem Steinbruch mit Steintlopfen beschäftigt, als sich plötzlich ein großer Steinblock löstete, herunterstürzte und denselben auf den Kopf trax, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Horb, 12. Febr. Freiherr v. Münch hat durch seinen Vertreter den Beschluß des Amtsgerichts Horb, der ihn entmündigt, anfechten lassen.

Hall, 12. Febr. In Steinbach wollte ein 18jähriger Bursche eine Benzinflasche wegstellen und hatte dabei das Mißgeschick, vom Inhalt der Flasche einen Teil über sich auszugießen. Raum kamen die Eltern mit Licht in seine Nähe und schon stand er in hellen Flammen. Obgleich diese alsbald erstickt wurden, trug der Bursche doch solche Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hall, 12. Febr. Ueber den Mord in Billingsbach liegen nun folgende Einzelheiten vor: Der Täter Johann Georg Spöhrer von Billingsbach ist 19 Jahre alt und diente neben der ermordeten Marie Traubinger von Billingsbach bei dem Bauern Kellermann daselbst. Spöhrer trat an Lichtmeß dort aus dem Dienst und kam zu dem Bauern Gutrop nach Rödnronn, Gem. Schrozberg in Dienst. In der Nacht vom 5./6. ging er etwa um 11 Uhr heimlich in Rödnronn weg und legte den 2 Stunden weiten Weg zurück mit dem Vorwag die Traubinger zu ermorden. Am Hofe des Kellermann war ein scharfer Hund, welcher ihn jedoch passieren ließ, weil er ihn kannte. Spöhrer stieg nun durch ein Stallfenster ein, ging die Treppe hinauf an der Knechtstammer vorbei zu der Kammer der Magd. Diese fand er verschlossen und hat dann ein Brett losgerissen, was die Traubinger, als im ersten Schlaf liegend, nicht einmal hörte. Er drang dann ein und schlug ihr mit dem spitzen Teil eines sog. Zimmermannshammers die Schläfe ein. Als sie zu schreien anfing, hielt er ihr Mund und Nase zu, bis sie erstickt war. Sie stieß nur noch den Ruf aus: Schorsch komm und hilf mir, der schlägt mich tot. Hiemit meinte sie ihren Bruder, welcher auch bei Kellermann bedienstet war. Traubinger hörte den Ruf nicht, wohl aber ein anderer Knecht bei Kellermann. Da der Knecht aber erst seit Lichtmeß dort war, so glaubte er, der Magd träume es, auch auf

das Geräusch achtete er nicht. Der Mörder hat dann von innen die Thüre mit einer Sandkiste verrammelt und das Brett wieder so hingestellt, daß man es nicht gleich bemerke. Hierauf verließ er auf dem gleichen Wege, den er gekommen, das Haus, trat sofort den Heimweg nach Rödnronn an und legte sich ruhig zu Bett, stand morgens auf und ging seiner Arbeit nach wie wenn nichts geschehen wäre. Um 6 Uhr abends wurde er von Landjäger Reiter festgenommen und legte am 7. morgens ein Geständnis ab. Daß er mit einem bestimmten Vorsatz gehandelt hat, geht daraus hervor, daß er den Hammer schon vor dem Verlassen des Dienstes in einer Tasche unter der Treppe verborgen hielt. Das Mädchen war im 6. Monat schwanger und er hat sie nur ungebracht, um keine Alimenter bezahlen zu dürfen. Es ist ein kräftiger, stämmiger Bursche, hat aber ein etwas kuppiges Aussehen. — Die Sünde ist der Leute Verderben.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit 19 gegen 4 Stimmen 7 111 510 M zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung.

Berlin, 11. Febr. Die Kommission des Reichstags für das bürgerliche Gesetzbuch wird am 17. Februar ihre erste Sitzung abhalten. — Am Donnerstag soll der Etat des auswärtigen Amtes im Reichstag verhandelt werden und dabei auch die Transvaal-Frage zur Erörterung kommen.

Berlin, 13. Febr. Morgen wird der Abgeordnete Dr. Gammacher im Reichstag eine Interpellation wegen Transvaal stellen. Das dem Reichstag vorgelegte Weißbuch über Transvaal wird allgemein in Reichstagskreisen als Triumph der Diplomatie des Reichskanzlers gegenüber England aufgefaßt.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Der Parteitag der christlich-sozialen Partei findet hier am 26. Februar statt.

Friedrichshagen, 12. Febr. Fürst Bismarck hat sich, als der Staatssekretär Leyds ihn besuchte, wiederholt erneut darüber ausgesprochen, daß man in Deutschland so kräftig für Transvaal eingetreten sei. Die Depesche

des Kaisers habe ihm besondere Freude gemacht, auch er würde, wie die jetzige Regierung, die Verantwortlichkeit dafür übernommen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. Febr. In der heutigen Abend-sitzung des böhmischen Landtags erregten abfällige Neußerungen des Abgeordneten Baza über das Kaiserhaus arge Ständalancen. Der Landmarschall und die folgenden Redner gaben ihrer Erregung Ausdruck.

Niederlande.

Amsterdam, 13. Febr. Es verlautet, daß zwischen dem englischen und holländischen Hofe gegenwärtig wenig freundliche Beziehungen bestehen. Die Königin von Holland hat die offizielle Anzeige vom Tode des Prinzen Battenberg nicht erhalten und deshalb keine Trauer angelegt.

Belgien.

Aus Belgien. Wegen die sozialistische Agitation in den Kalernern geht die Regierung weiter vor. Sie hat die sozialdemokratische Zeitschrift „De Concerit“, welche die Rekruten zur Verweigerung des Heeresdienstes und die Soldaten zum Ungehorsam gegen die Vorgesetzten aufreizte, mit Beschlag belegt und ihre beiden Redakteure, die Hüfflerer Gemeinderäte de Broekere, einen Adelsigen, der ins sozialdemokratische Lager überließ, und Defau, einen entlassenen Schulkolleg, in den Anklagestand versetzen lassen.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. Aus den Provinzen werden zahlreiche regierungsfreundliche Kundgebungen gemeldet, angeblich wegen ruinöser Kolonialpolitik der Regierung. — Ein weiteres Bataillon Infanterie ist von Cadix nach Cuba abgegangen. General Weyler hat bei seiner Ankunft in Havana eine Ansprache gehalten, worin er ausführte, daß er so lange der Krieg dauere, keine politische Unterscheidung machen wolle.

Medigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Röster (S. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schorndorf.
Die Armenpflege hat sogleich

500 Mark

gegen gefehliche Sicherheit
auszuleihen
Armenpfleger
Strahlen.

Getragene
Stoffe, Kleider, Hüte,
Wollschachen, etc.
werden dauerhaft und walrecht auf-
gefährt durch die bekannte
Restitutionschwärze
von A. Sautermeister.
Niederlage in beiden Apotheken.

Frischgewässerte
Stodische
empfehlte fortwährend
J. Gammel.

Ein ehrlicher kräftiger
Bursche
findet per 1. Mai 1898 e l l e bei
Fehler, Bäcker.

1 schönes, möbliertes
Zimmer
in freier Lage ist an einen soliden
Herrn zu vermieten
Wo, sagt die Red.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Montag den 17. Febr. d. J. nachm. 1 Uhr im „Lamm“ in
Blüderhansen aus Schlierben, Huhbergwand, Zweitrög und Hochdöbel
sämtl. nicht gebund. Schlagreisig.
Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr beim Hochdöbelhäuschen.

Revier Schorndorf.

Beugholz- & Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 22. Februar
vorm. 10 Uhr bei Wirt Schuppert
in Wallersbach aus dem Staats-
wald Dickne, Unterheuberg, Kammers-
gehren, Buchenbronn, Befoldungs-
wiefe und Heidengehren:
Nim.: 302 buchene Scheiter, 129
dito Brügel, 4 Eichen, 383 gemischten
Laubholz- und 85 Nadelholz-Anbruch, sowie 410 nicht gebund. Wellen
in Befoldungswiefe.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr beim Bärenhof.

Revier Schorndorf.

Saatschul-Werkord.

Die Herstellung einer neuen Saatschule im Staatswald Röden-schlägle
und einer solchen im Staatswald Unterheuberg wird
Dienstag den 18. Febr. d. J.
nachm. 4 Uhr
im „Lamm“ in Oberurbach verankündet.

Eine schöne Wohnung

mit 3—4 Zimmer hat sofort oder
später zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red.

Mostrufen.

Hesbad.
empfehlte billigt J. Fritz.

Schorndorf.
Einen kräftigen

Gärtnerlehrling

Sucht
Chr. Palmer,
Gandelsgärtner.

Vorch.

Auf Georgit finden in meinem
Geschäft einige

Jungen

Lehrstellen in den Abteilungen für
Holzdreherei, Polirerei und
Polzschnikerei.
Fr. Dieterle, Stockfabrik.

Bautauschläge & Flechten.

Giftig und rheumatische Schmerzen
heilen sicher durch Nr. 2, böartige
Knochengeschwüre und dergl. durch
Nr. 1, Satzfluh, offene Fäße und
Wunden aller Art durch Nr. 3 des
seit Jahren erprobten u. bewährten
Schrader'schen Indianpflasters.
Packt M. 3.— u. 1.50. Apotheker
Jul. Schrader's Nacht., Feuerb.
Brochüre direkt u. in allen Depots
gratis. In Schorndorf in den
Apotheken.

Oberurbach.
Unterzeichneter ist gefunden, sein
Wohnhaus s. allem Zubehör
zu vermieten. Mieter wollen sich
direkt an mich wenden.
Christian Sommer, Gartenstr. 1,
Göppingen.

Stadtpflege Schorndorf.
Holzaufbereitungs-Akkord.
 Die Aufbereitung des Brennholzes für das Rathaus, die Latein-, Volks-, (Knaben- und Mädchen-) Real-Schulen etc. pro 1895/96 wird am nächsten
Mittwoch den 19. Febr. er.
 vorm. um 11 Uhr
 auf dem Rathaus dahier im öffentl. Abstreich vergeben.
 Den 13. Februar 1896.
 Finckh, Stadtpfleger.

Steuer-Einzug!
Montag den 17. ds. Mts.
 von vorm. 9 Uhr an
 auf dem Rathaus für die verfallenen 11monatlichen Staats-, Amts- u. Gemeindesteuern, sowie die Korporationssteuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1. April 1895/96.
 Schorndorf, 12. Febr. 1896.
 Stadtpflege.

Schorndorf.

Reislose-Verkauf.
 Am Montag den 17. Febr. nachm. 2 Uhr im „Löwenteller“ in Schorndorf aus dem Hospitalwald Hegnach:
 64 Lose gemischtes Reisig auf der Weite liegend, teilweise mit Fichtenstängeln und Besenreis.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr am Rondell.
 Nach dem Verkauf wird die Weisfuhr von 2 Km. Holz und 40 Wellen vom Hegnach zur Frauennarbeitschule afforbiert.
Hospitapflege.
 A. B. Gahn.

Schw. Gmünd.

Fastnachtdienstag 1 Uhr
grosser Maskenumzug.
 30 Gruppen — 500 Mitwirkende.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1896: 29% bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Schorndorf:
Carl Gahn.

Museum Schorndorf.
Die Fastnachtsunterhaltung
 des Museums
 findet am
Montag den 17. Febr.
 statt.
 Beginn 7 1/2 Uhr.

Oberamtsstadt Kirchheim u. L.
Die Schweinemärkte
 werden hier wieder abgehalten, erstmals am kommenden
Montag den 17. ds. Mts.
 Den 13. Febr. 1896.
 Stadtschultheißenamt.
 Kräner.
 Brunbach.
 Eine junge großtrachtige Ziege hat zu verkaufen
Ludwig Geiger.
 Weiler.
 Eine großtrachtige Schaffau unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen
Gottlieb Kolb, Gottliebs Sohn.

Lieder-Kranz.
Samstag den 15. Febr. von abends 8 Uhr an
Fastnachts-Unterhaltung
 im Kronensaale.
 Das Programm enthält nur komische Nummern, darunter zwei Theaterstücke.
 Die verehrl. Mitglieder mit Familie werden hiennt freundlich eingeladen. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können gegen 1 Mark Eintrittsgeld eingeführt werden.
Der Ausfuch.
 NB. Maskenabzeichen sind an der Kasse zu haben!

Es ist hier ein großer
Wekgerhund
 zugekauft, Abholungstermin 2 Tage.
 Steinenberg d. 11. Febr. 1896.
Schultheißenamt
 Schöning.

Mein reichhaltiges Lager
 in rohen
Kaffees
 blau und gelb
 v. Nr. 1. 10 bis Nr. 1. 60 per Pfd.
 in nur guten reineschmelzenden Qualitäten frünge empfehlend in Erinnerung
Chr. Bauer.
 Auf meine
gebraunten Kaffees
 von eigener Mälerei
 nach neuestem System
 mache besonders aufmerksam
 Obiger.

Unterurbach.
 Nächsten Sonntag d. 16. Febr. nachm. 2 Uhr
Mezruen-Versammlung
 in der Rose. Auswärtige willkommen.
 Mehrere Mezruen.
 Gefucht wird bis 1. oder 15. März ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
 im Löwenteller.
 Haubersbronn.
 Eine zum erstenmal hochtrachtige Kabelle (Weisched) verkauft als überzählig am Montag den 17. d. M. mittags 12 Uhr.
Christian Seemüller.

Einen ordentl. Jungen
 nimmt sogleich oder bis Georgii in die Lehre.
Fr. Wahl, Schuhmacher,
 Klein-Gislingen bei Göppingen.

Verloren
 eine Mandchette mit gold. Knopf
 Abzugeben auf der Polizeiwache.
 Wegen Erkrankung des seitherigen Dienstmädchens wird ein nicht. unter 17 Jahre altes
Mädchen
 für eine gute Familie in der Stadt gesucht. Von wem, sagt die Red.

Lehrerverein für Naturkunde.
 Samstag d. 15. Febr. nachm. 4 Uhr zu Schorndorf im „Hirsch“ (ob. Hofal) Schorndorf.
Kresse- u. Fattig-Salat
 empfiehlt
Chr. Palmer
 Handelsgärtner.

PATENTE
Schutzmarken, Gebrauchsmuster
 aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Brautz,
 Civil-Ingenieur
 Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Roststäbe
 Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
 Schwäb. Gmünd. (2 26)

Vom Guten das Beste.
Krimmel's Hygiene-Folksgemittels, mit Ehrendiplom u. silb. Medaille prämierte
Puzgen, Balsam- & Husten-Broschbons,
 gegen Husten jeder Art, sollte in keinem Hause fehlen. In allen Apotheken u. Handl. Zu haben durch den Erfinder, Georg Krimmel, Condit., C a l w.; frisch eingetroffen in Pat. & 20 & bei Carl Weller b. d. Kirche, Schorndorf.

Zu sofortigem Eintritt
ein Pferddeknecht
 gesucht.
 Näheres d. Red.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel
 empfiehlt
Dreher Benz, Vorstadt.

Kirchendor.
 Freitag Abend 8 Uhr Singstunde.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
 Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 &, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 &.

Samstag den 15. Februar 1896.

Insertionspreis: eine Aespaltene Zeile oder deren Raum 10 &, Kellereien 20 &. Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amfliches.
 Oberamt Schorndorf.
 Laut Mitteilung desk. Oberamtes Cannstatt vom heutigen Tag ist der Viehmarkt, welcher am 20. ds. Mts. in Cannstatt stattfinden sollte, verboten.
 Schorndorf, den 14. Februar 1896.
K. Oberamt.
 Schlichtner A. B.

Seine Majestät der König haben am 13. Febr. d. J. allergnädigst geruht, die Postsekretäre Fuchs in Schorndorf und Schwald bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart auf Ansuchen gegenseitig zu versetzen.

Deutscher Reichstag.
 Berlin, 12. Febr.
 Interpellation v. Hehl (nat.lib.) und Gen. betreffs der Verhältnisse der Arbeiterinnen der Wäschefabrikation und der Konfektionsbranche.
 v. Hehl begründet die Interpellation. Vieles, was für den Arbeiterstand in den letzten Jahren geschehen, bewähre sich in hohem Grade. Manches aber fehlt noch. Er anerkenne die Ueberlastung im Reichsamt des Innern. Eine Kräftigung der Organisation desselben wäre zu erwägen. Es sei nicht zu betreiben, daß das „Schwachsche System“ in der Konfektionsbranche große Mißstände im Gefolge habe.
 Staatssekr. v. Bötticher: Er sehe voll und ganz auf dem Boden der Interpellation. Die Heilung der Uebelstände liege der Regierung dringend am Herzen. Der Reichsabschluß auf diesem Gebiete müsse besiegelt werden.
 Hehl (Centr.): Er sehe in vielen Hinsichten auf dem Standpunkt v. Hehl's. Die Vorfahrt des schriftlichen Vertrags halte er zur Befestigung des Drucksystems für sehr nützlich.
 Schall (kons.) freut sich über die Interpellation. Seine Partei sehe auf dem Boden der praktischen Sozialreform. (Aachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung habe eine Enquete angefragt, die sich hoffentlich zu entsprechenden Gesetzesvorschlägen verwickeln werde. Die Konfessionen hätten ein warmes Herz für die Arbeiter. (Weißall rechts.) Fischer (Soz.): Das Programm des Herrn Staatssekretärs kann uns nichts nützen. Der Reichstag müsse in dieser Angelegenheit selbst energisch vorgehen.
 Richter (fr. Vgg.): Vor allem müßten den Arbeiterinnen mehr politische Rechte gegeben werden.
 Handelsminister v. Berlepsch: Die Gesetzgebung kann auf diesem Gebiete nur dann eine völlig wirksame Hilfe

schaffen, wenn es nur noch Werkstätten giebt und keine Hausarbeit. Weibliche Fabrikarbeiterinnen kann ich nach den Erfahrungen, die damit in England gemacht worden sind, nicht besonders empfehlen. Viel besser ist es, wenn sich die Fabrikarbeiterinnen geübte Frauen heranziehen, die eine Vertrauensstellung einnehmen bei den Arbeiterinnen und deren Beschwerden übermitteln.
 Zimmermann (Antif.). Die schlimmen Zustände seien nur ein Anzeichen der liberalen Gesetzgebung.
 v. Hehl (ant.) hält die Veranstaltung einer Enquete nicht für zweckmäßig, da dringende Hilfe nothue.
 Fischer (Soz.) bemerkt, daß die anderen Parteien nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie sich auf eine Arbeitergesetzgebung eingelassen hätten.
 Hehl (Centr.). Die übrigen Parteien hätten mit ihren Anträgen und Interpellationen die Sache der Arbeiter mehr gefördert als die Sozialdemokratie mit ihrem Vorgehen.
 Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Gar breit von der deutschen Ehre abgewichen sei v. Kardorff (Npt.) schließt sich namens der Reichspartei den Ausführungen des Vorredners an. Richter (fr. Vpt.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Eventualität einer Landung deutscher Marinekorps nicht eingetreten sei.
 Bebel (Soz.): Zu der Transvaalangelegenheit habe die deutsche Regierung durchaus korrekt gehandelt (Bezeugung); das kaiserliche Telegramm sei aber eine indirekte Anreizung Englands. (Große Unruhe und Widerspruch.)
 Hauptmann (Dsch. Vpt.) konstatiert, daß alle Parteien die Haltung der Regierung in der Transvaalfrage anerkennen. Meiner spricht sich gegen die Rede Bebel's aus, beifügt aber gleichfalls dringend ein freundschaftliches Verhältnis mit England.
 Liebermann von Sonnenberg (Antif.) meint, Bebel's Ausführungen hätten für ihn nur pathologisches Interesse. Wir alle haben das Telegramm des Kaisers mit Begeisterung gelesen. Es war der Ausdruck des gesamten Volksgefühls.
 Damit schließt die Diskussion. Der Titel „Vertheidigung des Staatssekretärs“ wird bewilligt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes und Militär-Etat.

Aus schweren Tagen.
 Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.
 von **Hudolf Kossen.**
 Nachdruck verboten.

10. Fortsetzung.

Da sah er vor sich her den corpulenten Herrn Spezial gehen, der soeben gepredigt hatte und der Posthalter eilte, als er ihn eingeholt und begrüßt hatte, ihn anzureden:
 „Man hat's Ihnen angemerkt, Herr Spezial, daß es Ihnen nicht leicht geworden ist, heute nach Kommando den bonapartistischen Sieg zu feiern. Ihre Predigt war nicht gar siegesfreudig. Sie haben uns getröstet mit Gottes Vorhersehung und das haben wir brauchen können.“
 „Und ich selbst am meisten,“ sagte der Spezial und fand gar nicht sein gewöhnliches, salbungsvolles Pathos; „oder wissen Sie noch nichts von meinem Sammer?“
 „Rein Wort, Herr Spezial!“
 „Nun, 's ist auch erst gestern gekommen. — Sie ennen ja meinen Duden, den Moritz?“

Berlin, 13. Febr.
 Etat des Auswärtigen Amtes.
 Hammacher (nat.lib.): In der Transvaalangelegenheit habe das Auswärtige Amt die Rechte Deutschlands nachdrücklich und unmissig gewahrt, dafür schulde ihm der Reichstag aufrichtigen Dank. (Lebhafter Beifall.) Das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger entsprach den deutschen Gefühlen; wir waren alle stolz darauf und müssen die Kritik dieser Kundgebung als unberechtigt zurückweisen.
 Staatssekr. v. Marschall: Unser Handelsvertrag mit Transvaal bildet die unerschütterliche Grundlage für unsere Beziehungen. Wir haben die Meistbegünstigung und brauchen hinter keinem Staat, auch nicht England, zurückzutreten. Was geschehen, liegt klar vor aller Augen. Wenn man englischerseits die selbständigen Staatsgebiete befeitigen und zu einem Staatsgebilde zusammenschließen wollte, so erkläre ich hierin die Schädigung unserer Interessen. Wir wollen uns nicht in die innere Politik Transvaals einmischen. Die Beziehungen der Regierungen Deutschlands und Englands hörten niemals auf, gute, normale und freundschaftlich zu sein. Niemand kann aber leugnen, daß trotzdem Verhandlungen in England gegen Deutschland herrschen.
 Lieber (Centr.): Wir wünschen gute Beziehungen zu England, aber nicht auf Kosten des Ansehens Deutschlands.
 Freiherr v. Mantuffel (kons.) begrüßt namens der Konfessionen, daß die Regierung nicht ein

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
 — Gestern vormittag wurde der Mörder Scherz aus dem Polizeigewahrsam in das Amtsgerichtsgefängnis verbracht. Nachmittags 5 Uhr fand in dem Beichhaus des Pragerhofes die Sektion der Leiche des ermordeten Mathias Schlaich statt. Nach der Sektion wurde der Mörder mit der Leiche konfrontiert. Schwerd zeigte hierbei keine Spur von Reue, vielmehr trug er ein völlig gleichgiltiges Benehmen zur Schau. Er soll sich vorher geäußert haben, daß er es nicht auf eine Tötung der beiden Personen, sondern nur auf deren Verunstaltung abgesehen habe. Der Zustand der verletzten Therese Steck läßt ihre baldige Wiederherstellung erwarten.
 — Nach einer dem Silber-B. zugegangenen

Scherzen haben Sie dann heute die Dankpredigt halten müssen für Napoleons Sieg und das Dankgebet lesen? Das war einmal hart!“
 „Der Posthalter, ich will Ihnen was geschehen. Es hat so etwas kommen müssen, daß mir die Augen vollends recht aufgehen für das Glend meiner Mitbürger. Ich habe bisher unsere Zeit zu kalt und zu ruhig angesehen, weil's mir soweit noch gut ging. Jetzt weiß ich, wie's vielen zu Mut ist.“
 „Thranen standen dem sonst so stolzen Herrn in den Augen. Die Männer drückten sich ernst die Hand und schieden.“
 So war's in N. beim Dankgottesdienst für Napoleons Sieg über die Preußen.
 Als der Posthalter vom Gottesdienst nach Hause kam, wartete seiner keine erfreuliche und sonntägliche Scene. Der Mann, der in der Wirtsstube mit den Händen fechtend auf und ab rannte, war kein anderer als Otto Vogel, der Kaiserpötel. Samuel, der daheim geblieben war, stand mit ärgerlicher Miene am Fenster.
 (Fortsetzung folgt.)